

Aktiv bleiben
präventive Gesundheitsberatung im häuslichen Umfeld

FÜR SIE DA - GANZ NAH!

SKF und BKK

**ein bundesweit neues Modellprojekt, welches aus der
Kombination freier Wohlfahrtspflege und einer Krankenkasse profitiert**

Aus einem gemeinsamen Bewegungsangebot des Sozialdienst kath. Frauen e.V. Ortsverein Hörde und der Ortskrankenkasse BKK Hoesch in Dortmund entstand die Idee gemeinsam ein aufsuchendes Beratungsangebot für ältere Menschen zu konzipieren.

Mit dem gemeinsamen Bewegungsangebot (Kurse für SeniorInnen ab 65 Jahre mit den Schwerpunkten Schmerz- und Stressbewältigung, altersangemessene Ernährung, Bewegungstraining und Sturzprophylaxe) konnten bereits zahlreiche SeniorInnen erreicht werden, sich wieder aktiv mit Gesundheitsthemen auseinander zu setzen und aktiv am soz. Leben teilzunehmen.

Die Idee der präventiven Gesundheitsberatung im häuslichen Umfeld sollte nunmehr auch diejenigen erreichen, die aufgrund gesundheitl. Einschränkungen, soz. Ängste und Unsicherheiten bislang nicht an entsprechenden Angeboten teilnahmen. Dabei wird erstmalig das Leistungsspektrum eines Wohlfahrtsverbandes und einer Krankenkasse gebündelt an ältere Menschen herangetragen.

Zunächst wurden als konkrete Zielgruppe Versicherte der Ortskrankenkasse BKK Hoesch im erweiterten Stadtbezirk Dortmund-Hörde ausgewählt, die zwischen 70 und 85 Jahre alt sind und noch keine Pflegestufe beantragt haben, da diese die noch nicht von einer Pflegestelle oder Institution erreicht worden waren. Besonderer Augenmerk sollte dabei auf die Beratung von Frauen gelegt werden, da dem SkF besonders ältere Frauen, auch im Hinblick auf das eigene Leitbild, am Herzen lagen.

Die Nähe zum Standort des SkF Hörde spielte eine wesentliche Rolle. Der SkF Hörde verfügt über ein Begegnungszentrum mit regelmäßigen Angeboten. Die aufsuchenden SeniorInnen sollten bei dem Hausbesuch motiviert werden (soweit gesundheitlich möglich), das häusliche Umfeld zu verlassen und dortige Angebote wahr zu nehmen bzw. einen kompetenten Ansprechpartner im nahen Lebensumfeld zu haben.

Als weitere Kooperationspartner konnten darüber hinaus auch der Bundes – und Landesverband Nordwest der Betriebskrankenkassen gewonnen werden, damit das

langfristige Ziel erreicht werden konnte, weitere Betriebskrankenkassen und SkF Ortsvereine bundesweit für dieses Modell zu gewinnen.

Mit dieser Kooperation sollen folgende übergeordnete Ziele erreicht werden:

- Stabilisierung der Lebenssituation der Versicherten, sowohl im gesundheitlichen als auch besonders im sozialen Bereich
- Verbesserung der subjektiven Befindlichkeit
- Verbleib in der häuslichen Umgebung so lange wie möglich durch ambulante Unterstützungsmöglichkeiten
- Verbesserung bzw. Erhaltung der Mobilität, des Ernährungsverhaltens, Sturzprophylaxe
- Reduzierung von Krankenhauskosten und Verringerung von Pflegebedürftigkeit
- Aktive Nutzung von Angeboten im Sozialraum
- Übertragbarkeit der Modellkooperation auf andere Städte und Regionen

Im Rahmen der Finanzierung des Projektes trägt die ARGE Dortmund 65% der Personalkosten für 3 Gesundheitsberaterinnen, da diese schwerbehindert mit besonderen Vermittlungshemmnissen und bereits über 55 Jahre alt sind. Diese Personengruppe ist aber u.E. auch besonders geeignet sich in die Problematiken älterer Menschen ein zu fühlen. Auch besteht eine hohe Motivation der Mitarbeiterinnen, die durch die Anstellung aus dem Harz IV Bezug rausfielen und von der Idee der präventiven Gesundheitsberatung vollständig überzeugt sind. Die restlichen 35% der Personalkosten und 100 % der Sachkosten tragen die Kooperationspartner selbst. Das Personal ist beim SkF Hörde angestellt.

Als GesundheitsberaterInnen konnten 3 Frauen mit Erfahrungen in der Altenpflege, der Arbeit in Selbsthilfegruppen und pers. Pflegeerfahrungen gewonnen werden, die mit 25 Std. bzw. 19,5 Std. eingestellt wurden. Die Dipl.-Sozialarbeiterin Sabine Eggert mit einer Stundenfreistellung von 10 Wochenstd. übernimmt die Anleitung, ggf. Einzelfallhilfe und sonstige Koordination der Kooperation.

Ablauf der aufsuchenden Gesundheits- und Sozialberatung:

In einem Anschreiben der BKK Hoesch werden die Versicherten über das Angebot informiert und gebeten, per Telefon oder mit beiliegender Postkarte einen Termin zum Hausbesuch direkt mit einer der 3 Gesundheitsberaterinnen zu vereinbaren.

Eine Rücklaufliste gibt Aufschluss, wer sich auf das Schreiben der Krankenkasse gemeldet hat bzw. nochmals mit einem Erinnerungsschreiben auf das Angebot aufmerksam gemacht werden muss.

Im 1.Telefonat wird bereits der Beratungsbedarf erfragt, um bereits vorbereitet den 1. Hausbesuch wahrnehmen zu können. Im 1. Hausbesuch wird weiterhin ein Fragebogen gemeinsam mit dem Versicherten ausgefüllt, der die Grundlage für weitere Beratungen und

Unterstützungsangebote (auch ggf. unter Hinzuziehung der Sozialarbeiterin des SKF) bildet. Der Fragebogen ist bewußt von allen Kooperationspartnern entwickelt worden, um zum einen eine Ausgangsbasis für das Gespräch zu haben und zum anderen, bei Durchführung des Projektes in anderen Städten eine Vergleichbarkeit erzielen zu können.

Schwerpunkt des 1. Hausbesuches bildet die Erfassung der Lebenssituation des Versicherten und eingehende Beratung zur altersangemessenen Ernährung und eine eingehende Beratung zur Sturzprophylaxe in der häusl. Umgebung sowie über die bestehenden sozialen Angebote in der Umgebung.

Mit einem 2. und ggf. auch weiteren Hausbesuchen wird die Nachhaltigkeit und Stabilisierung der Beratung gewährleistet bzw. ein Prozess der Veränderung unterstützt. Des öfteren ist der Besuch der Sozialarbeiterin des SkF von Nöten, da sich neben gesundheitlichen Problemen auch diverse Probleme der klassischen Beratung auftun (z.B. Schuldnerberatung, Informationen über Vorsorgevollmachten...). Hier wird auch auf die bestehenden Dienste der ksd - kath. Fachverbände in Dortmund verwiesen und gegebenenfalls Termine vereinbart.

In einem abschließenden Hausbesuch nach ca. einem Jahr wird mittels eines erneuten Fragebogens überprüft, ob die Ziele erreicht wurden.

Die Fragebögen werden wissenschaftl. über den Bundesverband der BKK ausgewertet.

Erste Ergebnisse zum Stichtag 01.09.2011:

Seit Beginn der Kooperation erfolgten (von den bislang 2800 angeschriebenen Versicherten) 410 Mehrfachberatungen, 123 Versicherte wünschten keinen Hausbesuch.

Schwerpunkte der Beratungen :

- Beratung bzgl. Ernährung / Trinken, Sturzprophylaxe
- Vermittlung zur Teilnahme an internen Veranstaltungen, Angeboten des SkF
- Vermittlung von Kursangeboten im Gesundheitsbereich
- Vermittlung / Beratung von Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen
- Vermittlung in gemeinsames Kursangebot der BKK und des SkF
- Vermittlung / Kontaktaufnahme zu Gruppen, Gemeinden, Vereinen, Seniorenteuffs
- Vermittlung eines Medikamentenabgleichs
- Beantragung eines Schwerbehindertenausweises

13,9 % nahmen somit bislang das Angebot einer aufsuchenden Beratung an.

Wie die oben genannten Beratungsschwerpunkte zeigen, liegt das Interesse der Versicherten neben einer Auseinandersetzung mit altersgerechter Ernährung und Sturzprophylaxe vor

allem (mit unterschiedlichen Schwerpunkten Bewegung oder Kommunikation) im Bereich der Information über Angebote der Kontaktaufnahme zu anderen.

Der weibliche Anteil der zu Beratenden ist deutlich höher als der männl. Anteil (75 %), so dass die Angebote, die im Begegnungszentrum neu angeboten werden, speziell auf die Frauen ausgerichtet wurden.

Die jeweilige Anzahl der Hausbesuche ist sehr flexibel zu halten, einige Versicherte wünschen / benötigen ledigl. 1- 2 Besuche, andere Versicherte wünschen oder benötigen mehrere Hausbesuche zur Klärung / Installierung von Hilfsangeboten.

Insgesamt erfährt die Befragung / der Hausbesuch eine große Akzeptanz; der SkF und die BKK Hoesch erleben eine hohe Wertschätzung ihrer Leistungen. Der SkF erhält durch dieses Projekt ein eigenes Profil und einen hohen Bekanntheitsgrad über Dortmund hinaus. Das Projekt selbst bietet durch die Übertragbarkeit auch Chancen für die anderen SkF im Bundesgebiet sich ein neues Arbeitsfeld zu erschließen. Zwischenzeitlich ist die Stadt Dortmund an den SkF herangetreten, ein neues ähnliches Projekt (mit einem anderen Schwerpunkt – Gesundheitsb. Für pflegende Angehörige) zu entwickeln.

Das Projekt ist zunächst auf zwei Jahre befristet und wird durch den Bundesverband evaluiert. Schon jetzt lernen sowohl die Krankenkasse auch als der SkF als Wohlfahrtsverband den jeweiligen anderen Partner und deren Kompetenz schätzen. Beide hatten bisher wenig Berührungspunkte untereinander. Es zeigt sich aber durch die positiven Erfahrungen dieses Projektes die Bereitschaft, sich auch zukünftig weiteren neuen Projekten zusammen zu stellen, z. B. in der Gesundheit in der Schwangerschaft, so dass auch andere Arbeitsbereiche des SkF von der Kooperation profitieren.

Nähere Informationen erteilen:

Susanne Smolen (Geschäftsführerin)

Sabine Eggert (Projektleiterin)

Sozialdienst kath. Frauen Hörde e.V.

Niederhofener Str. 52, 44263 Dortmund

Tel. 0231/42579960 www.skf-hoerde.de

smolen@skf-hoerde.de